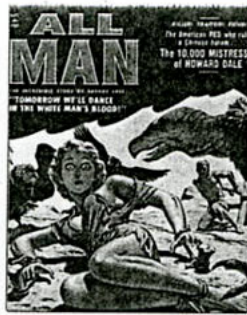




•Real, 1962. zlg



•All Men, 1959. zlg



•Fish with human hands... 1955.



•True Men Stories, 1959. zlg

## Sogar Fische mit Menschenhänden

Wie amerikanische Groschenheftchen vergangener Dekaden die Männerherzen gewannen

•Man's Life, •Man's Action, •Man's Fate, •True Men, •Real Men, •Rage for Men, •Man to Man: Ein opulenter, schön gestalteter Bildband vergangenwärtig die versunkene Welt amerikanischer Adventure Magazines. Ein Muss für Liebhaber gepflegter Schund-Ästhetik und grau-sig-grotesk glänzender Pulp-Perlen.

ADRIAN MÜLLER

Tja, so ist das schon: Als graue Büromaus erlebt man nix. Nicht mal die Golduhr für treue Dienste gibts mehr. Incitamento (hätte Hofmannsthal gesagt) brauchts, Incitamento gibts. Wer sich aber an einem zeitgenössischen Kiosk eindecken möchte, wird enttäuscht: Fit- und Wellness allerorten. Früher war auch das besser. Die Covers der für ein männliches Publikum bestimmten amerikanischen Adventure Magazines der 50er bis 70er Jahre sind wahre Augenweiden. Sorgsam gepinselte Schreckensszenarien werben um die Gunst des nach starkem Tobak lechzenden Kunden.

### Wiesel im Blutrausch

Grosse Gefahr droht dem zartfleischigen Menschen von Mutter Natur: Vogelspinnen krabbeln über pralle Schenkel, Riesenameisen über panische Gesichter, Blutrünstige Fledermäuse zerkratzen Brust und Stirn. Wiesel zapfen Halsschlagadern an. Grizzlies überfallen mit Verve einsame Jäger. Gorillas schnappen sich eine Lady, erboste Paviane jagen eine andere. Unser Freund, das Wildschwein, stürzt sich auf ein barfüssig dahingestrecktes Opfer, Tiger, Löwe, Puma tun es ihm gleich. Geier harren der Verpesung einer Gefesselten, Riesenschlangen und Krokodile sperren ihre gefräßigen Mäuler auf. Selbst von der beschaulichen Schildkröte ist Ungutes zu erwarten. Selbstverständlich darf in diesem Reigen entsetzlicher Bestien der Krake nicht fehlen: Laszive Tentakel schlingen sich um rotmündige Taucherinnen – das nähme ein böses Ende, wenn da nicht der mit Messer oder Harpune bestückte Retter nahte. Die Autoren der Adventure Magazines schrecken auch nicht zurück vor dem aufgesteigernden Sprung in die Kryptozoologie: Fische mit Menschenhänden attackieren.

Die diese gnadenlose Welt bevölkernden Damen mit oder ohne Retter sind zur Freude des Durchschnittsbürgers allesamt mit Russ Meyeresken Formen gesegnet – kaum vermögen die Blusen die frauliche Fülle zu bändigen. Nicht immer aber sind sie Opfer wilden Getiers, grausamer Folterknechte, in die Gegenwart einbrechender Himalaja-Schneemenschen oder Keulen schwingender Steinzeit-Wüstlinge. Nein, sie können auch als Piratenköniginnen an den Mast gebundene Muskelmänner blutig peitschen, als Voodoo-Priesterinnen Männerpuppen pieksen, als «man-killing girls of Lepu» Unschuldige mit Bambusrohren in den Tod prügeln oder als leichtgeschürzte MG-Schützinnen dem Feind Saures geben.



Schön noch in grösster Not: •Man's Life, 1963. zlg

Natürlich hatte der Spass beim Cover nicht sein Ende. Drinnen gabs ebenfalls pikant gewürzte Kost: «Angriff des sexbesessenen Nilpferds», «Hinterhalt der tollwütigen Nerze» und «Fliegende Nagetiere zerfetzten mir das Fleisch» – das musste man einfach gelesen haben, und wen störte es, dass die Stories frei erfunden waren? Als Zugabe durfte der atemlose Leser «the most beautiful girls in the world» bestaunen.

Harry Matetsky, Verleger von «Man's Illustrated» hielt fest: «Die Titelbilder wurden immer als erstes entworfen, weil die der Köder waren, der grosse Kaufreiz. Je mehr Pep auf dem Umschlag, desto höher die Verkaufszahlen. Das führte oft dazu, dass ein Autor das Bild vorgesetzt bekam und dann eine «wahre Geschichte» drum herum schrieb.»

### Nymphomaniisch, kannibalsch

An die 50 verschiedene Abenteuerheftchen erschienen in der Blütezeit des Genres; die Auflage ging in die Hunderttausende. Zu haben waren sie an jedem Kiosk, in jedem Drugstore. Ed Gein, der transsexuelle Grabräuber und Mörder mit Kultstatus – Herzen briet er, im Mondlicht tanzte er bekleidet mit der abgezogenen Haut seiner Opfer – zählte zur treuen Leserschaft von Adventure Magazines.

Beliebt war die Darstellung von Katastrophen, insbesondere zur See. Der Schiffbrüchige auf dem Cover von «Man's Pictorial» klammert sich an ein Stück Holz, während um ihn Flossen aus dem Wasser ragen – da ist nichts mehr zu hoffen, der braucht

sich die zu seinen Häupten gedruckte, den Leser marternde Frage: «Wird Ihre Gattin treu bleiben?» nicht mehr zu stellen. Etwas besser dran ist der blutende Held im Rettungsboot von «Man's Adventure», da seine Begleiterin im ramponierten Kleidchen behetzt mit dem Messer auf die Haie einsticht.

Exotische Schauplätze boten die Möglichkeit, in Klischees zu schwelgen: Polynesierinnen waren nymphomaniisch, Afrikaner pflegten ihre Feinde zu verspeisen, Araber waren Sklavenhändler und Haremsvorstände. Max Allan Collins und George Hagenauer, die Autoren der erhellenden Einführungstexte, halten fest, dass «die Abenteuerheftchen für Männer bis in die Siebzigerjahre ein verquerr, nostalgischer Tummelplatz für die absurdesten rassistischen Vorurteile Amerikas» waren.

Das Zielpublikum war männlich, konservativ, bildungsfern und militärisch: Soldaten im Dienst, Veteranen, Männer, die zur Armee wollten oder gerne gedient hätten. Krieg, besonders der Zweite Weltkrieg, war deshalb ein Dauerbrenner. «Die Veröffentlichung heldenhafter Geschichten aus dem Zweiten Weltkrieg stiess auf sehr viel weniger Widerstand von Seiten der Zensur als die von Storys aus Korea oder später Vietnam.» «Battlefields», «Real War» und «Men in Combat» versprachen «wahre Berichte von der Front», «Women in War» porträtierte Freudenmädchen-Guerillas, «War criminals» spezialisierte sich auf Folter.

Die «Man's Adventure»-Dezembernummer 1964 lässt eine BH-Blondine

in die Uniformjacke eines erschlagenen Deutschen schlüpfen. Das allerdings kann nicht der alleinige Kaufgrund gewesen sein. Die Buchstaben treiben es noch bunter: «Nur der Tod konnte ihre Leidenschaft wecken. Sie liebte eine verfaulende Leiche.»

### Damen in Eiswürfeln

Naziunholde entfalten en suite ihr abscheuliches Tun: Sie braten Frauen am Spieß (dazu: «Passion Playgrounds of the Teen Jet Set»), sie brandmarken sie mit Hakenkreuzen, begraben sie lebendigen Leibes, hetzen Panther auf sie, ketten sie an Seeminen und lassen sie von Panzern plätten. Zarte Füsse werden in flüssigem Metall geschmort, Damen in Dessous in lebensgrosse Eiswürfel verwandelt. – Darauf muss man schon kommen: Die Illustratoren übertrumpften sich gegenseitig. Seltsamerweise schauen die Gepeinigten auch dann noch frisch und munter in die Welt, wenn Piranhas oder Ratten an ihnen nagen: Leidvolle Miene hätten sich weniger gut verkauft. Böse aber ist nicht nur der Mann: Tief dekolletierte SS-Teufelinnen mit perweissem Gebiss und sardonischem Lächeln verfahren mit ihren männlichen Opfern nicht minder herzlos.

Ausgeklammert blieb das Thema Antisemitismus, ungezeigt das Geschehen im KZ. Die melodramatischen, humoristisch getönten Darstellungen «entsprangen voll und ganz der lusternen Fantasie der Verleger, bei denen selbst die grauenhafteste Folterszene wie eine wilde Nacht im S&M Club aussah». Während die amerikanische Zensur der sittenstrengen McCarthy-Ara die kulturellen Erzeugnisse nach obszön-unchristlich-kommunistischem Wildwuchs durchforstete, liess sie diese krassen Bilderblüten ungestört gedeihen. «Ende der Siebziger Jahre verschwanden die Nazis auf den Titelbildern jedoch in den Mottenkisten, als das Interesse an dieser Art von Männermagazinen abnahm, weil mittlerweile sehr viel explizitere Sexdarstellungen in Druck und Film zugänglich waren – ganz zu schweigen von der ernsthaften wissenschaftlichen Aufarbeitung von Holocaust und Nationalsozialismus.»

Im Arsenal der Erzscherken brillierten auch Japaner, Rotchinesen, Nordkoreaner und Kubaner. «Men Today» lockte im Oktober 1964 mit der Schlagzeile «Die Seidenhöschen-Brigade, die Castros Blockade durchbrach»: Kubanische Soldaten quälen schöne Frauen. Das pittoreske Titelblatt war Selbstzweck, denn von Kuba ist im Heft nirgends die Rede.

Die Autoren würdigen mit ihrer mentalitätsgeschichtlich aufschlussreichen Arbeit die weltweit grösste, über 3000 Originalausgaben umfassende Sammlung von Abenteuerheftchen für Männer: Rich Ober, in Tennessee lebender Pathologe, hat sie zusammengetragen. Am Anfang der Begeisterung für das krude Genre stand eine zufällige Entdeckung des Zwölfjährigen im väterlichen Kleiderschrank.

Men's Adventure Magazines in Postwar America, Taschen Verlag, Köln, 2004, 511 Seiten, 50,-